



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1849**

CCCLXVII. Kurfürst Joachim entscheidet Streitigkeiten zwischen dem Domstifte und der Neustadt Brandenburg über die Havelinseln und Hütungsgerechtsame, am 9. Aug. 1525.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

unser Muntzmeyster und seiner Muntzer-Gefellen, die wir gleich unser Hoffgefinde in unserm funderlichen Schutz und Schyrm aufgenommen, soll uns auch dermassen, wie obtet, vorbehalten sein. Alle Erbfelle, von unechten oder andern Lewtten, die one Erben versterven, sollen uns und unser Herschafft zuftoen und volgen; desgleichen alle Bruche und Felle, so sich von Engerung oder Verbauung des freyen Strömbs und der Schyffart auff der Havel begeben mochten, sollen in unser und unser Herschafft Straff pleyben und sunst nyemands in dem zu erlwen noch zu geben haben. Und haben sie uns, unser Erben und Nachkommen die Ablofung daran vorbehalten, also zu welcher Zeit uns das gelegen sein wirt, sollen und wollen wir gemelten Bürgermeistern und Rathmann unser Newenstadt Brandenburg und iren Nachkommen die Ablofung ein halb Jahr zuvor verkündigen und nach Aufgang der Zeit inen die funffhundert Gulden an Mercklicher Müntze entrichten und bezalen lassen. Und wan folliche Bezalung gescheen ist, dann, und nicht ehe, sollen sie und ire Nachkommen uns, unsern Erben und Nachkommen die obern Gericht widerumb frey abtretten, wie wir die vor follicher Verkawffung gehabt und sich damit in kein weiter Gewhere einicherley angemasten Gerechtigkeit anziehen. Getrewlich und ungeverlich. Zu Urkunt etc. MDXXII.

Nach dem Original.

**CCCLXVI.** Kurfürst Joachim verspricht seine Confirmation, wenn die Neustadt Brandenburg sich mit ihrem Richter Andreas Rauch vergleicht, am 3. Oct. 1524.

Joachim, von gots gnaden Marggraff zu brandenburg vnd kurfürst zu Stettin, pomeru etc. hertzog Vnfern grus zuuorn, lieben getreuen, vnns hat vnser lieber getreuer Andres Rock, Richter bey euch, angetzeigt weyll ir der gerichte halben mit jm noch vnuertragen, das yr euch darumb itzo mit einander zuoreynigen willens seytt, das wir dann lassen gescheen vnd vns auch gefallen lassen, vnd wenn ir den vertrag vltzogen vnd vfgericht, wollen wir vnns vf ewer ansuchen mit der confirmacion gerne gnediglich ertzeigen. Das wir euch nit vorhalten wolten, dan wir euch mit gnaden geneigt feint. Datum koln an der sprew, montags nach Michaelis, Anno etc. XXIII<sup>o</sup>.

**CCCLXVII.** Kurfürst Joachim entscheidet Streitigkeiten zwischen dem Domstifte und der Neustadt Brandenburg über die Havelinseln und Hütungsgerechtfame, am 9. Aug. 1525.

Wyr Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandenburg, des Heiligen Romischen Reichs ertzkamerer und Churfürst, zu Stettin und Pommern der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, Thun kunth vor allermeniglich, Alsdann sich zwischen den würdigen unsern lieben andechtigen und getreuen Bropbt, Dechant und Capittel des Thumstiefts zu Brandenburg eins, und dem Radt, Werke und gemein unserer Nenenstadt Brandenburg ander theils,



ettlicher Infeln und hafen, Auch Wische uff denselben Infeln und hafen Inn uff und ann der haell gelegenn auch huttweide halb In der Wildenmark Zwitragt und Irrung bisher gehalten, die wir zum teill eigner perfon besichtiget, und zu güttlicher handlung für uns gekommen, das wir sambt untern Redten beide parth nach nottürftiger verhörung derselben Irrung und gebrechen, mit Irem guten Willen und Wissen In der gutt entlich entscheiden geeinigt und vertragen haben volgender meynung und also, daß sie dieselben Infeln In und uff der Havel gelegen, darumb beyde teill Irrig gestanden, und wir besichtiget von gemeltem Capittel und der Neuenstadt Brandenburg auch Iren armen leuten und verwandten In gemein sambtlich zu Irem besten an alle verhinderung einrede und behelf, haben geniefsen und gebrauchen sollen und mögen, doch was wiesen dafelbst sein und vom Radt der Neuenstadt Brandenburg, beweislich möge angetzeigt werden, das sie vor angefangen Kriege gewesen und dem Radt auch den Inwonern der Neuenstadt gehörig, die sollen In gegenwertigkeit beider parth durch unfere Redte so wir darzu unparteylich verordnen wollen, vorpfelet unnd ausgestecket werden, derselben Wiesen mögen sich der Radt und Bürger unner Neuenstadt Brandenburg, wie sie Irer Idem gehörig und zustendig, unverhindert des Capittels oder der Iren frey gebrauchen, Und ob dieselben durch Wasserflus verschlemmet, widerumb so weit die pfele gesteket, reumen und nicht weiter. Sunder soll das ander Werfft Röre und Busch zu Irer beiderseits gebrauch wie obstett, bleibenn. Was aber die Huttweide In der Wildenmark belangt, wollen das Capittel dem Radt und Bürgern der Neuen Stadt Brandenburg uns zu gefallen, so sie die neben der Ziegelerden alle Jar bey dem Capittel suchen und bieten werden, mit Irem vieh auferhalb der Hutt gestatten und vergonnen, und wo des Capittels Vieh auferhalb Irer Hutt uff der Stadt eigenthumb hutt und Weide widerumb getrieben wirdt, das soll Inen auch vergont werden, doch das ein teill dem andern an seinem kornne unnd hegewiesen nicht schaden thut, Wo aber sie sich der Orter solcher huttweide In der Wildenmarke nicht vereinigen mochten, sollen unfere Redte, so wir darzu unvordechtig verordnen wollen, derselben huttung und weide halb, wie weit die von Brandenburg solchs gebrauchen sollen, nach gestalten sachen billiche maß zugeben Macht haben. Damit auch die hessenn so hinter des Capittels Leut und Kitzerhofs an der Hawell steenn, dem hauellströme nicht zu schaden liegenn, so sollen In beiwesen derselbenn unnerer geschiktenn Rethen pfele gestoffenn werden, wie fern die hafen liegen sollen, und daruber nicht weiter gelegt werden: wurde aber durch große Wasser Inwendig solcher gestoffenn phele, abbruche und schade, ann den höfen und garten der Kitzer geschehen, so mögen die Kietzer zu erfüllung Irer hofs unnd garten hafen abstechenn in den orttern, die dem Capittel zustendig sein, doch das sie dieselben garten und höfen nicht höher machenn, dann wie sie itzt sein. Der Radt soll und mag auch die hafen, so In dieser Irrung hinter des Capittels Leute hofenn wegk genohmen, unnd an andere orttere gefuret, wider hinwegk führen, unnd In der Stadt nutz und frommen Ires gefallens unvorhindert des Capittels und Irer leutt gebrauchenn. Es soll auch dieser unnerer güttlicher entscheidet ydem teill auferhalb dieser ausgedruckten artikeln, an seinen Rechten, Privilegien, Reccessen unnd gerechtigkeiten gantz und gar unabbruchlich unnd unschedlich sein, damit auch alle Irrung und gebrechenn, die sich deshalb zwischenn obgemelten partheien gehalten, ganz und gar ufgehoben, gericht, entscheiden, gesunet und vertragen sein und bleiben sollen, wie sie unns solchs vonn beiden teilen mit hant und munde stief vnd fest zu halten gelobt vnd zugefagt habenn. Hierbey und über sein gewesen, der hochgeborne fürst, herr Joachim der jüngere Marggraue zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog etc. unner freuntlicher her und andere Redte Melcher Pfull, Valtin von Arnim der elter, Jorg vonn Krumentsehe, Er Dieterich von der Schulenburg, Doctor und probst zu Berlin, Sebastian Stublinger, Doctor, unner Cantzler



Wolfgang Redorffer, Doctor und Probst zu Stendall, Wolfgang Kettwig, Doctor, und Curt Burgstorff, unser Thürhütter auch von wegen des Capittels Er Thomas Krull, thumdechant, Petrus Behemen, Cantor, Philippus Klitzing, thesaurarius, Hermannus Schaplow und Valentin pfull, thumbern der Thumkirchen zu Brandenburg, und von wegen des Rads der Neuenstadt Brandenburg Adam Damsdorff und Claus Kerkhoff, burgermeister, von wegen der gemein Andreas Rock und Steffen Backe, von wegen der gewerke Frentzel Wannemacher und Claus Beyr. Des zu mehrer Sicherheit und bekentnis haben wir unser Insegel ann diesen vertrag und Recefs hengen lassen, der gegeben ist zu Cöln an der Spree am Mittwoch nach Sixti, Cristi uners lieben hern Gepurt Taufent funfhundert darnach Im fünf und zwentzigsten Jare.

Nach dem Brandenb. Capitelscopialbuche III, 73.

**CCCLXVIII.** Der Magistrat der Neustadt Brandenburg fordert öffentlich zur Anlegung von Weinbergen in Klein-Kreuz auf der hohen Warte auf und verbietet dort Lehm zu holen, am 20. Nov. 1525.

Wir Bürgermeister und Rath der Neuenstadt Brandenburg, bekennen etc., das wir mit gutem vorbedachtem Muthe zu der Stadt Nutzen, Besten und Frommen, wie wir stets schuldig, bedacht haben, mit Wissen, Willen und Vollwort der zwei und vierzig Manne von den gemeinen Burgern wegen vor die ganze Gemeine öffentlich ausrufen, schreien und verkundigen lassen die Creuzwitzsche Berge, die hohe Warte genannt, so Jemand von denen Burgern alda Weinberge aufzurichten und zu bauen geneiget, dieselben wollen wir denjenigen frey und friedlichen ohne Entgeldnis aller Pflichte, wie die mochten genannt werden, übergeben und zueignen. Wan dann etliche unsere Rathsfreunde, auch Bürger alda Weinberge zu machen vermeinen, auch zu bauen angefangen: so haben wir unserer Verheißung nach mit Willen und Nachgeben der zwei und vierzig Mann von den gemeinen Burgern wegen die obgemelte Berge nun forthin mehr ganz frey und eigen gegeben und verlassen sie ihnen gegenwertig in Krafft dieses Brieffes frey und eigen, von ihnen und von ihren Leibeserben von ostgedachten Weinbergen keine Pflichte, als Schöffe, Zinsen und Zehenden oder wie die Pflichte möchten genannt werden, nicht zu fordern, bis so lange das sie sie verkauffen und von den Erben und Miterben auf Geld gefetzt und einem von denen darumb zugeschlagen werden. Alsdann und nicht eh sollen sie nach Anzahl des Kaufs oder Wirderung gleich andern Gütern und liegenden Grundten verchoffet werden, alle andere Pflichte weggenommen und hintangefetzt. Und wiewohl wir mit samt den zwey und vierzig Mannen von wegen der gemeinen Bürger der Stadt und den Bürgern zu ihren Gebeuden die Lehmkuhle an den Weinbergen vorbehalten hatten: so sehen wir doch itzund und merken, wo der Gebrauch der Lehmkuhlen verharren würde, wie angehoben ist, Lehm daraus zu führen, das die Weinberge in kurzen Jahren wieder abnehmen und geringert und verstöret werden; derhalben setzen und wollen wir Burgermeistere und Rathmanne vorbenannt, das nunmehr kein Bürger, Einwohner oder sonst Jemand Lehm aus den Bergen, in und an den Weinbergen gelegen, nachdem am umbliegenden Enden freien Lehm zu bekommen genugsam vorhanden, zu ewigen Zeiten soll graben oder führen bey Vermeidung unfer und unfer Nachkommen hochster Straffe. Wurde aber in den